



Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile über deren Raum 15 Pfg., die Restzeile 10 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei polit. Eintr. od. Kaufverh. hinwiegend mit Ermäßigung. Verlagsort: Altensteig, Gerichtsamt Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1,50 RM., die Einzelnummer kostet 18 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr. Adr.: „Tannenblatt“ / Zwef. 11

Nummer 57

Altensteig, Dienstag den 10. März 1931

54. Jahrgang

Bedeutungsvolle Erklärungen Grönners

Die unwahren Behauptungen des französischen Kriegeministers Berlin, 9. März. Im Haushaltsausschuß des Reichstages begann die Beratung des Reichswehrvertrats.

Reichswehrminister Dr. Gröner

begründete seinen Etat:
Ich möchte ausdrücklich betonen, daß mich alle Angriffe von links und von rechts nicht dazu veranlassen können, die von mir von jeder eingehaltene Linie in der Führung der Reichswehr auch nur um Haarsbreite zu ändern. Denn ich bin der festen Überzeugung, daß die von mir vertretenen Grundsätze allein Gewähr leisten, daß die Wehrmacht überparteilich und dem politischen Streit entzogen bleibt. Die Wehrmacht dient dem Staate, nicht den Parteien. Daran halte ich unverrücklich fest. Ebenso ist es für mich eine selbstverständliche Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Wehrmacht das erhält, was sie für die Erfüllung ihrer Hauptaufgabe den Landeshaushalt braucht. Der vorliegende Etat ist unter dem Gesichtspunkt aufgestellt, daß bei voller Berücksichtigung der Notlage unseres Volkes und bei strengster Sparlichkeit diese lebensnotwendigen Forderungen erfüllt werden, und ich bin nicht in der Lage, hierin irgendwelche Konzessionen zu machen.

Zunächst muß ich Angriffe zurückweisen, die aus dem Ausland gegen uns gerichtet worden sind. Der französische Kriegminister Maginot hat vor der französischen Kammer zu der Abrüstungsfrage erklärt, es nicht anerkennen zu können, daß alle Völker einen Anspruch auf Behandlung auf gleichem Fuß hätten. Herr Maginot glaubt, wenn man in der Welt die internationale Gleichzeitigkeit zur Herrschaft gelangen lassen wollte, sei es ebenso notwendig wie gerecht, und eine Bürgschaft für die anderen Nationen, wenn diejenigen Länder, die die Angreifer gewesen seien, strengeren Beschränkungen der Rüstungen unterworfen würden, als diejenigen Nationen, die keine Angriffe bezogen hätten.

Zur Kriegsschuldfrage

Demgegenüber habe ich folgendes zu erklären: Unsere Stellungnahme zu der sogenannten Kriegsschuldfrage ist wiederholt aus berufenem Munde vor aller Welt klargestellt worden. Vor kurzem hat der Herr Reichsaussenminister hierzu im Namen der Reichsregierung bedeutsame Erklärungen abgegeben, die ich nicht zu wiederholen brauche. Die Versäiler Teile von der Kriegsschuld Deutschlands ist längst von der internationalen historischen Wissenschaft widerlegt worden. Wir haben den Spruch eines wohlhaft unparteiischen zusammengesetzten internationalen Gremiums, das die deutsche Regierung von jeder Schuld hat, nicht zu fürchten. Die Festhaltung der Wahrheit wird vielmehr den Verträgen, die auf der Behauptung von Deutschlands Alleinschuld am Kriege beruhen, diese Stütze endgültig entziehen.

Zur Abrüstung

Deutschlands Entwaffnung ist im Versäiler Vertrag damit begründet worden, daß sie die Einleitung einer allgemeinen Abrüstungsbewegung aller Nationen ermöglichen sollte. Deutschland hat diese Bedingung erfüllt. Wir sind abgerüstet in einem Maße, das in der Geschichte ohne Beispiel ist. Die anderen Mächte aber haben sich verpflichtet, uns auf dem Wege der Abrüstung zu folgen.

Daß es sich hierbei um eine rechtlich verbindliche Verpflichtung handelt, haben maßgebende Staatsmänner der anderen Seite wiederholt behauptet. Wir haben das Recht, zu verlangen, daß die Ungleichheit der Rüstung, die durch Deutschlands Vorausstellung auf diesem Gebiete entstanden ist, gemäß den Vertragsbestimmungen durch eine entsprechende Nachleistung der anderen Mächte ausgeglichen wird. Wir haben das Recht auf denselben Grad von Sicherheit, den die anderen Staaten für sich in Anspruch nehmen. Wie erheben unsere Forderung auf allgemeine Abrüstung, wie auch der Herr Außenminister in seiner Wiener Rede betont hat, im Interesse des Friedens und des Wiederaufbaus von Europa, der dringendsten Aufgabe unserer Zeit. Deutschland ist bereit und ist stets bereit gewesen, an jeder Art von Abrüstung positiv mitzuarbeiten, die auf der Grundlage der Gleichberechtigung vorgenommen wird.

Herr Maginot hat nun darauf hingewiesen, daß Frankreich die Abrüstung bereits Rechnung getragen habe (!). Es habe die Zahl seiner Divisionen gegenüber dem Stande von 1913 vermindert und habe heute weniger Mannschaften bei der Fahne als damals. Statt der dreijährigen habe es die einjährige Dienstzeit eingeführt.

Wie können diese Organisationsänderungen des französischen Heeres nicht als Abrüstung anerkannt. Es handelt sich vielmehr um eine wohlwollende Umrüstung, die den Kriegserfahrungen und der raspiden Entwicklung der Kriegstechnik Rechnung trägt, die Schlußkraft der französischen Armee nicht vermindert, sondern beträchtlich vermehrt hat. Der Wert eines Heeres richtet sich nicht nach der Länge der Dienstzeit, sondern nach der Intensität der Ausbildung, nach der Stärke der ausgebildeten Reserven nach der Zahl und der Güte des Materials. Alles dies besitzt die französische Armee in volstem Maße. 1913 war sie bei zweijähriger Dienstzeit mit 640 000 Mann stark, heute liegt nur noch ein Jahrgang bei der Fahne und dennoch beträgt die Gesamtstärke des Heeres fast ebenso viel. Fast die Hälfte des Heeres, mindestens 300 000 Mann, dient über die gesetzliche Dienstzeit hinaus und liefert ein hochqualifiziertes Ausbildungspersonal. Ein neuer Beamtenkörper hat dem Soldaten die Mobilisierungsarbeiten, die Verwaltung des Kriegsmaterials, den Kanonenkammern abgenommen. 30 000 Zivillangestellte betreuen die Soldaten vom Arbeitsdienst. Die Jugend wird in einem früher unbekanntem Maße auf den Militärdienst vorbereitet. Daher ist Frankreich heute in der Lage, auch in der einjährigen Dienstzeit seinen Soldaten eine vollendete militärische Ausbildung zu geben.

Sprechen die Tausende von Tanks, von Flugzeugen, von Geschützen, die Zehntausende von Maschinengewehren von Abrüstung? Außerdem besitzt Frankreich noch Waffen an lauzendem Material aller Art. Wie viele Verbände es im Kriege aus seinen ausgebildeten Reservisten aufstellen und mit diesem Material besetzen kann, das ergibt sich schon daraus, daß die Zahl der Generäle und höheren Stabsoffiziere trotz der Verminderung der Anzahl der Friedensdivisionen gegen die Vorkriegszeit auf das Unterhalbhalte gestiegen ist. Ferner haben sich die Ausgaben der Franzosen für militärische Zwecke seit dem Kriege unauflöflich gesteigert. 1931 betragen sie 18,2 Milliarden Francs, d. h. fast 3 Milliarden RM.

Alle diese unläugbaren Tatsachen führen den Beweis, daß Frankreich noch nicht damit begonnen hat, abzurüsten, daß es sich vielmehr durch seine neue Heeresorganisation das härteste und schlagfertigste Kriegsinstrument der Welt geschaffen hat. Auch auf eine Abrüstung muß ich eingehen, die während der französischen Kammerverhandlungen gefallen ist. Der Berichterstatter hat die deutschen Landwehreinheiten auf 100 000 Mann Reichsheer, 150 000 Mann Schuttpolizei und 20 000 Mann bewaffnete Zollkammern berechnet. Diese Aufstellung muß als schärfste Zurückweisung werden. Abgesehen davon, daß die Zahlen falsch sind — wir haben nicht 150 000, sondern nur 105 000 Mann Schuttpolizei, und davon wieder sind 32 000 Mann inferniert, und ebenso wenig haben wir 20 000 Mann bewaffnete Zollbeamte — ist es unähnig, die deutschen Polizisten und Zollbeamten zu den Landwehreinheiten zu rechnen. Weder im Frieden noch im Kriege sind sie zum militärischen Dienst bestimmt, noch dazu befähigt. Ihre Organisation ist durch die internationalisierte Kontrollkommission unter dem Gesichtspunkt der Sicherstellung ihres Charakters festgelegt worden. Weder hierauf noch auf ihre Ausbildung hat das Reichswehrministerium den geringsten Einfluß.

Im Interesse der Wahrhaftigkeit wäre es dringend zu wünschen, daß diese gegenstandslosen Behauptungen, die schon jetzt in der französischen Kammer selbst Widerspruch gefunden haben, endgültig aus dem Bereich erster Verhandlung auszuschleiden.

Abg. Stüden (Soz.) führte als Berichterstatter aus, die Reichswehr hat in diesen Tagen auf ein zehnjähriges Festehen zurückblicken können. Die finanzielle Last, die die Reichswehr dem deutschen Volke auferlegt, ist schwer. Sie ist im übrigen damit begründet, daß wir ein Berufsheer haben. Von den Gesamtausgaben in Höhe von 165 Millionen RM entfallen allein 36 Millionen auf Gehälter. Die Anzahl der Empfänger hoher Bezüge ist nicht allzu groß. Das Anschwollen der Pensionallast stimmt bedenklich. Man sollte die Offiziere erst pensionieren, wenn sie dienstunfähig sind. Die ausgeschiedenen Reichswehrangehörigen bekommen die ersten drei Jahre noch Übergangsgeldbeschlüsse, welche im ganzen 22 Millionen RM ausmachen. Da heute nicht mehr damit gerechnet werden kann, daß sie innerhalb dieser drei Jahre einen festen Beruf finden, muß man mit Anforderungen auf Erhöhung dieser Summen rechnen. Die Unterbringung von ausgeschiedenen Reichswehrangehörigen in der Verwaltung muß eingeschränkt werden, da den anderen Teilen der Bevölkerung das Eintreten in die Verwaltung nicht unmöglich gemacht werden darf. Unter Berücksichtigung der Einnahmen beträgt der Zukunftbedarf im ganzen 472,8 Millionen RM. Der Redner hat unter Hinweis auf die Vorgänge in Wien um Anstalt, inwieweit politische Bestrebungen in die Reichswehr eingebracht sind, die Friedensstärke der Armee beträgt in Frankreich 455 7000 Mann, in England 390 000 Mann, in Italien 350 000, in Polen 300 000, in Jugoslawien 150 000, in der Tschechoslowakei 140 000 Mann. In Anbetracht dessen ist es eine Verfehlung der Tatsachen, wenn man behaupten wollte, daß Deutschland mit seinen 100 000 Mann etwa die Welt bedrohenden Masse und daß die anderen deshalb nicht abrüsten könnten. Die französischen Behauptungen, daß in Deutschland Generäle für 30 Armeebataillone vorhanden seien, sind glatte Anfechtungen.

Abg. Erling (3.) Es müße mit Befriedigung festgestellt werden, daß es der Reichswehr gelungen ist, bei weiten Kreisen des deutschen Volkes das Misstrauen zu überwinden. Für Waffen und Heeresgerät verbleiben im Etat nur noch 66 Millionen RM. Hieran könne man größere Abstriche nicht vornehmen.

Abg. Schöpslin (Soz.) bedauerte, daß der Reichswehrminister Abstriche an seinem Etat nicht vornehmen lassen will, und das Steigen der Ziffer der Selbstmorde in der Reichswehr. Solche

Schattmachereien, wie sie Maginot betreibt, vergifteten lediglich die internationale Atmosphäre, ebenso wie die Zahlensterei des Berichterstatters in der französischen Kammer. Der Redner beschuldigte ihn, dann damit, daß ausgeschiedene Mitglieder der Reichswehr sofort zur nationalsozialistischen Partei hinüberwechseln.

Abg. Sedtz (D.Dp.) wies darauf hin, in seinen Rüstungsausgaben liebe Deutschland leider außerordentlich weit in der Welt zurück. Man möge sich doch stets vergegenwärtigen, daß der Etat der Reichswehr ein Zwangsetat ist. Die einzige Möglichkeit besteht darin, dieses Instrument, das nicht zu verzögern ist, wenigstens qualitativ zu höchster Leistungsfähigkeit zu heigern. Die kleinen Städte des Ostens litzen sehr darunter, wenn ihnen die Garnisonen weggenommen werden. Der Leipziger Hocherratsprozeß sei nicht nötig gewesen. Selbstverständlich hätten die Schuldigen unbedingt bestraft und die Kamärlingen ebenso unbedingt aus dem Heere entfernt werden müssen. Aber das alles hätte sich auf disziplinarischer und kameradschaftlicher Weise erledigen lassen können.

Abg. Rippberger (Kom.) erklärt, die Anti-Sowjetfront habe sich geschlossen. Deutschland suche sich heute nicht nur mit Frankreich, sondern auch mit Polen anzubündeln. Alles deute darauf hin, daß eine geheime Militärkonvention zwischen Deutschland und Polen bestünde.

Abg. Dübrich (Landvolk) war der Ansicht, daß die anderen Reichsetats in den letzten Jahren aufgehäuft waren, daß dies aber beim Reichswehrerat nicht der Fall war. Daher sei eine Sparsamkeit beim Reichswehrerat nicht mehr in größerem Umfange möglich. Die Entpolitisierung sollte dahin fortgesetzt werden, daß der Wehrerat ganz aus dem Parteienstreit herausgenommen wird.

Abg. von Westarp (Kons.): Es muß für Deutschland die Parole sein: Rüstungsfreiheit! Die anderen Vertragsgleichgeordneten haben von ihrer Seite aus den Versäiler Vertrag gebrochen, indem sie dessen Abrüstungsverpflichtungen nicht erfüllten.

Abg. Sachjenberg (W.Pt.) betonte, daß der Etat des Reichswehrministeriums eine Frage des Vertrauens zum Reichswehrminister sei. Jedenfalls müße bei Einsparungen am Reichswehrerat mit größter Vorsicht vorgegangen werden.

Abg. Dr. Käß (St.P.) bezeichnete den Reichswehrerat als einen Etat, der in seinen lebensnotwendigen Punkten nicht beschränkt werden dürfe. Der Redner billigte das Vorgehen des Reichswehrministers und des Chefs der Obersten Heeresleitung.

Abg. Dr. Köhler (3.) stellte fest, die heutige Aussprache habe in erfreulicher Weise ergeben, daß sich das Vertrauen zur festen und zielficheren Führung des Reichswehrministers allgem. verstärkt habe.

Abg. Stöder (Kom.) erklärte, die Rede des sozialdemokratischen Berichterstatters Stüden hätte ebenso gut und nicht besser der Reichswehrminister Gröner selbst halten können. Reichswehrminister Gröner erklärte in einem Sätzwort, daß die Reichswehr fest in der Hand ihres Führers sei. Es sei nicht der geringste Zweifel, daß sie gegen jeden — gleichgültig ob rechts oder links — ihre Pflicht tun würde, der im Straßenkampf mit der Waffe die Macht erobern wolle.

Beschließen zur Reichswehrdebatte

Berlin, 10. März. Zu der Rede des Reichswehrministers im Haushaltsausschuß des Reichstages und zu der anschließenden Wehrdebatte schreibt die „Vöfische Zeitung“: So politisch wie gestern bei der Beratung des Wehrerats ist Gröner uns noch nie gekommen. Aber die jüngste Rede des französischen Kriegeministers Maginot mußte den deutschen Reichswehrminister auf den Plan rufen. In seiner Abwehr fand er, von den Kommunisten abgesehen, die einhellige Zustimmung aller Parteien. Das Blatt unterzeichnet, daß der Minister sich eng an die Erklärungen gehalten habe, die Curtius jüngst im Rahmen des Gesamtkabinetts abgegeben habe. — Auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet die Einheitsfront in der Abrüstungsfrage als begrüßenswert. Bemerkenswert darf bei innerpolitisch gesehen erst recht die Einheitsfront in der Kundgebung des Vertrauens zur Reichswehr gewesen. — Der „Tag“ stellt in den Vordergrund, daß über allen anderen Erwägungen für Deutschland die Gewährleistung der deutschen Sicherheit stehen müsse. Gröner habe die Forderung nach einer durchgreifenden Abrüstung in den Vordergrund gestellt. Er habe aber auch mit aller Deutlichkeit ausgesprochen, daß diese Abrüstung in fester Relation zur deutschen Wehrkraft stehen müsse und daß sie „auf der Grundlage der Gleichberechtigung“ zu erfolgen habe.

Eine Erklärung deutsch. Parteiführer

Berlin, 9. März. Wie die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei mittelt, veröffentlichten Dr. Eugen Berg, Dr. Oberjohren und Dr. v. Winterfeldt eine gemeinsame Erklärung, die sich gegen die Auffassung wendet, daß die Regierung durch die Politik der nationalen Opposition an die Seite der Sozialdemokratie gedrängt werde, und daß die Reichsparteien, insbesondere die Deutschnationalen Volkspartei, sich vor oder nach den Wahlen aus Scheu vor Verantwortung einer passiven Mitarbeit an der Regierung verweigern. In der Erklärung heißt es u. a., daß den Deutschnationalen seitens der Regierung Bringung weder vor noch nach den Septembervahlen irgendwelche Angebote betreffend Regierungsbeteiligung gemacht oder irgend-

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 10. März 1931.

Nothilfe. Unser Aufruf zur Hilfe für die Notleidenden in Altensteig hat eine Reihe von Mitbürgern veranlaßt, regelmäßige Beiträge teils in Geld, teils in Naturalien für diesen Zweck in Aussicht zu stellen. Wir danken allen, die sich zur Mithilfe bereit erklärt haben, und hoffen, daß auch noch andere sich anschließen werden. Wer mithelfen will, ist jederzeit willkommen. Zur Verteilung der Gaben ist vorerst ein geschäftsführender Ausschuß gebildet, dem folgende Personen angehören: Stadtpfarrer Horlacher, Bürgermeister Wigenmaier als Vorsitzende, Kassier Philipp Armbruster, als Kassier, Frau Studententatter, Frau (Hermann) Luz, Fräulein Sophie Kallendach, Krankenschwester Rosine Leibfried und Frau Theresie Rothfuß. Nun eruchen wir, die Monatsbeiträge auf 1. März an das Konto der Nothilfe Altensteig, Stadt, Sparkasse Nr. 375 oder Gewerbank Nr. 546, anzugeben. Bei den anderen werden wir uns erlauben, die zugesagten Beiträge zu Beginn der nächsten Woche abholen zu lassen. Ein erweiterter Ausschuß, der über die Richtlinien bei der Verteilung beschließen wird, soll demnächst gebildet werden. Wir bitten, uns Vertrauen zu schenken. Das ist das Nötigste, was wir außer den Beiträgen brauchen, um etwas ausrichten zu können. Zu persönlicher Rücksicht sind wir jedermann gegenüber gerne bereit. Noch einmal sei gesagt, daß unsere Hilfe den Bedürftigen, wer es sein mag, ohne Unterschied der politischen Richtung oder kirchlichen Zugehörigkeit, in erster Linie den Verheirateten zugute kommen soll. Arbeit können wir leider nicht beschaffen. Was wir aber können, nämlich da und dort eine wirksame Hilfe bringen, das wollen wir nach bestem Wissen tun. H.

Der Kraftpostverkehr kann auch heute nicht aufgenommen werden. Es liegt auf den Straßen zu viel Schnee, als daß der Verkehr ohne Gefahr für Postauto und Insassen vor sich gehen kann. Dabei scheint es heute vormittag leicht weiter. Ein Versuch des Postautos auf der Linie Ragold-Walzgrafenweiler durchzukommen, schlug fehl. An der Rohrdorfer Steige blieb der Wagen stecken und mußte umkehren. Auch auf der Ragoldstraße ist der Verkehr zur Zeit neben der Bahn nicht ohne Gefahr. Bei dem Hinüber und Herüber, bei allen möglichen Schräglagen und anderen Stellungen der Autos, die bei diesen Schneeverhältnissen nicht immer dem Mann am Lenkrad folgen, gibt es mit der Bahn manche Kollisionen. Wenn es auch nicht immer vorkommt, wie am Freitag, wo der Zug zwischen Ragold und Rohrdorf mit einem Auto einen bedenklichen Zusammenstoß hatte und dieses beschädigt abgeschleppt werden mußte, so kommt es doch öfter vor, daß der Zug sein Tempo verlangsamte, oder gar halten muß, um Zusammenstöße zu verhüten. Auch bei dieser Schneeverhältnissen zeigt es sich wieder, wie dringend notwendig ein Umbau der Straße oder der Nebenbahn ist.

Ragold, 9. März. (Generalversammlung der freien Schreinerinnung Ragold und Umgebung.) Man schreibt uns: Um 2.45 Uhr erfolgt die Begrüßung durch Obermeister Gabel. In seiner Ansprache beleuchtet der Obermeister die trostlose Geschäftslage, die am besten dadurch zum Ausdruck kommt, daß wir heute 6 Millionen Arbeitslose in Deutschland haben. Die von Seiten der Regierung eingeschlagene Preislenkungsaktion wirkt sich im Schreinergewerbe besonders stark aus, da unsere Erzeugnisse nicht absolut jeden Tag gebraucht werden, sondern das Publikum der Meinung ist, morgen kauft man billiger als heute. Die Verzinsungen des Staats, der Stadt gegenüber sind da, die sozialen Lasten müssen aufgebracht werden, die Folge ist, daß teilweise unter Selbstkosten abgesetzt werden muß. Den Jahresbericht erstattete Schriftführer Kaupp. Der Kassenericht, vorgetragen von Kassier Dötting, zeigt eine Einnahme von 653.65 Mark und eine Ausgabe von 483.40 Mark. Deutlicher Kassenbericht an den Kassenericht dankt Obermeister Gabel dem Kassier für seine gewissenhafte Kassenführung und überreicht Herrn Dötting ein Diplom als Anerkennung für langjährige, treue Dienste. Bei Punkt Verschiedenes interessiert vor allem der Bericht über die Obermeistertagung in Stuttgart. Herr Zimmermann-Altensteig gibt eine Übersicht über den Verlauf der Leipziger Messe. Die Frage des gemeinschaftlichen Einkaufs wird lebhaft besprochen. In einem Schlusswort dankt der Obermeister den Anwesenden für ihr Erscheinen.

Walzgrafenweiler, 9. März. (Kirchengemeinderatswahl.) In den Kirchengemeinderat wurden gewählt: Hengler, Johs., Holzhauser, Teutler, Johs., Holzhauser, Sidr, Chr., Wagner, Karl, Feyer, Landwirt; Bürgermeister Kuehnl; Joos, Chr., Steinhauser, Broß, Karl, Gemeindepfleger; Theurer, Gottf., Schreiner; Raif, Martin.

Edelweiler, 6. März. (Vermi.) In großer Sorge ist eine diesige Familie um ihren 16jährigen Sohn, der seit Montag vermißt wird. Derselbe wurde wegen eines Verkehrs von seinem Lehrherrn gerügt und fortgeschickt. Trotz eifrigem Bemühen ist es den besorgten Eltern bis heute nicht gelungen, zu erfahren, wohin sich der Junge gewendet hat.

Freudenstadt, 9. März. (Kirchengemeinderatswahl.) Die Wahlen zum Freudenstädter Kirchengemeinderat, die gestern gleichzeitig mit den Wahlen zum Landeskirchentag stattfanden, verliefen reibungslos. Das Hauptmerkmal des Ergebnisses der Wahlen ist, daß die Liste der religiösen Sozialisten durchgefallen ist. Sämtliche zwölf Mitglieder des neuen Kirchengemeinderats gehören der der Kirche nahestehenden Liste an. Gewählt wurden: Missionar Fischer, Malermeister Otto Raß, Uhrmacher Jakob Fried, Möbelabrikant Karl Müller, Verwalter Höhn, Tuchfabrikant Vieb, Gerichtsvollzieher Haug, Bildhauer Bühler, Wollschaffner Jindböhrer, Landrat Knapp, Ludwig Weber, Eisenbahngärtner Hahn. — Bei der Wahl zum Landeskirchentag erhielt in Freudenstadt Bürgermeister Braun-Schöpfeloh 1418 Stimmen als Abgeordneter, Missionar Fischer 1431 Stimmen als 1. Holzhauser Arnold, Baiersbrunn 1409 Stimmen als 2. Erhilmittelied. Gemeinderat Hahn-Freudenstadt (rel. Soz.) erhielt als Abgeordneter 442 Stimmen, Gemeinderat Eberhardt-Baiersbrunn 431 St. als 1. Schreinermeister Freg-Walzgrafenweiler 424 St. als 2. Erhilmittelied. Aus den Bezirksgemeinden liegen noch keine vollständigen Berichte vor; aber es läßt sich jetzt schon mit Bestimmtheit sagen, daß

der Wahlvorschlag Braun-Fischer-Arnold eine erhebliche Stimmenmehrheit auf sich vereinigen wird.

Calw, 9. März. Bei der Wahl zum Kirchengemeinderat wurden gewählt: Bürgermeister Göhner, Missionar Stahl, Schuhmachermeister Schuler, Stefan Blank, Frau Apotheker Wieland, Oberpräsident a. D. Büchle, Kaufmann Herzog, Zugmeister Lamparter, Reallehrer Mall, Rechtsanwalt Rheinwald, Bäckermeister Schmürle. — Landeskirchenwahl: Es erhielten Stadtpfarrer Kömer-Stuttgart 4537 Stimmen, Pfarrer Schimpf-Althengstett 2798 Stimmen. Abgestimmt haben im Bezirk Calw 48,2 Prozent. — Die Landeskirchenwahl hat das voraussichtliche Ergebnis gehabt. Gruppe 1 hat die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen erhalten, doch ist auch die Gruppe 2 zu einer hohen Stimmenzahl gekommen. Der Bezirk wird also wieder wie im letzten Landeskirchentag durch Gruppe 1 vertreten sein. Den Ausschlag zu diesem Ergebnis gaben wie früher die Waldorte. Die Gemeinden Neubulach, mit Kirchspiel Jauernberg und Bergorte haben mit überwältigender Mehrheit für Gruppe 1 gestimmt, während die Tal- und Gäuorte, abgesehen von Liebzell und einigen anderen Orten, eine Mehrheit für Gruppe 2 ergaben.

Bad Teinach, 8. März. Die kirchlichen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Von 226 Wahlberechtigten haben 127 abgestimmt — 56,2 Prozent. Hierzu kommen 8 Stimmscheine. Gruppe 1 erhielt 64, Gruppe II 63 Stimmen. In den Kirchengemeinderat wurden gewählt die Herren: Bürgermeister Kaiser, Bäckermeister Wohlgemuth, Oberlehrer Rehm, Sattlermeister Jermusch und Fabrikant Lang.

Neuenbürg, 8. März. Bei der heutigen Wahl zum Landeskirchentag haben hier 560 Wähler und Wählerinnen ihr Wahlrecht ausgeübt. Der bisherige Abgeordnete, Apotheker Hugo Bogenhardt hier, erhielt 353 Stimmen, Bezirksnotar Paul Dopsffel in Birkenfeld 206 Stimmen. — Der Kirchengemeinderat wurde in seiner leistungsfähigen Zusammenfassung wiedergewählt. — Der bisherige Abgeordnete zum Landeskirchentag, Apotheker Bogenhardt, wurde mit 70 Stimmen Mehrheit wieder gewählt. Gr. 1 (Bezirksnotar Dopsffel) erhielt 212 Stimmen, Gruppe 2 (Apotheker Bogenhardt) 238 Stimmen.

Neuenbürg, 8. März. Die Aufklärung der Entstehungsursache des Brandunglücks in Conweiler hat nicht lange auf sich warten lassen. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde nach in der gleichen Nacht einer der Brandgeschädigten verhaftet, der jetzt auf dem Polizeipräsidium in Stuttgart ein umfassendes Geständnis abgelegt hat, das Feuer selbst gelegt zu haben.

Bib, D.M. Balingen, 9. März. Der arbeitslose Gipfeler Paul Kupp aus Jüssenhausen verzeigte dem ledigen Kadler Gotthold Heilfinger von hier im Verlauf von Streikhandeln schwere Messerstiche.

Stuttgart, 9. März. (Tag der Kriegsblinden.) Der Bund erblindeter Krieger, Bezirk Württemberg, veranstaltete anlässlich seines 16jährigen Bestehens im Stadtgarten eine Feier, zu der sich auch Vertreter staatlicher und städtischer Behörden einsanden. Von den etwa 3000 erblindeten deutschen Kriegern befinden sich 135 in Württemberg, 130 von ihnen gehören zum Bunde. Der Bundesvorsitzende Schnaumann sprach freundliche Begrüßungsworte. Ferner sprachen für das Wirtschaftsministerium Regierungsrat Maurer, und für die Stadtverwaltung Bürgermeister Dr. Ludwig. Ein Bundesmitglied, Fritz Kunz, Cannstatt, berichtete über Entstehung und Entwicklung des Bundes. Schnaumann über die Selbsthilfe-Organisation. Sie dient vor allem den Kriegsblinden, die keine Berufstätigkeit haben und das sind zwei Drittel der württembergischen Kriegsblinden.

Schneebeseitigung. Das Städt. Reinigungsammt hat in der Nacht zum Samstag 250 Erwerbslose beschäftigt, die von früh 3 Uhr an mit Autoflurkneepflügen, Laifkraftwagen, Schneeharfen, imaische und anderen Hilfsgeräten den Schnee beseitigen. Außer großen Mengen Sand wurden in einer Nacht gegen 1000 Zentner Salz verwendet. So ther mußte die Schneebeseitigung in verstärkter Weise weitergeführt werden, ohne viel Erfolg.

Ludwigsburg, 9. März. (Einpruch.) Beim Gemeinderat ist formell ein schriftlicher Einspruch gegen die Oberbürgermeisterwahl erfolgt, der drei Unterschriften trägt. Die den Einspruch erhebenden Unterschriftsträger sollen dem Bauernbund, den Nationalsozialisten und der Wirtschaftspartei angehören.

Heilbronn, 9. März. (In den Bauch gestoßen.) Ein 52 Jahre alter Fördermeister verlorle eine Hilfsarbeiter aus Talheim einen Schlag, den dieser zurückgab. Unmittelbar darauf wurde der Hilfsarbeiter von einem 26 Jahre alten Schreiner von hier mit einem im Griff feststehenden Messer in den Bauch gestoßen. Es besteht Lebensgefahr. Der Täter wurde festgenommen.

Omünd, 9. März. (Blinder Passagier.) Mit dem D-Zug 148 von Nürnberg her machte am Samstagabend ein junger Mensch aus Nelschenbach in Böhmen ab Graßheim trotz Schneegestäubers und Kälte die Fahrt unter einem D-Zug-Wagen mit. Im Omünd kam er halb erstickt und schneebedeckt unter dem Wagen hervor, weil ihm die Freifahrt doch zu arg zulegte. Es handelt sich um einen 21 Jahre alten Arbeitslosen, der zur Fremdenlegion will, aber nur wenige deutsche Pfennige in der Tasche hatte. Der arme Schlucker erhielt auf der Polizeiwache ein Nachtquartier und wurde am Sonntag früh wieder freigelassen.

Zggingen O.M. Omünd, 9. März. (Vorlicht mit Sprengkörpern.) Ein bei der Württ. Schutzpolizei in Ehlingen im Dienst stehender, etwa 27 Jahre alter Wachtmeister von hier, der über den Sonntag nach Hause beurlaubt war, machte sich am Sonntag vormittag dabei an einem Zündkörper zu schaffen. Unglücklich ging dieser los und dem Bedauernswerten wurde die linke Hand so zerissen, daß ihm im Spital in Omünd drei Finger abgenommen werden mußten.

Ulm, 9. März. (Das St. Motorrad.) Ansehen erregte ein Motorradfahrer der Kraftfahrabteilung der Reichswehr, der beiderseits an den Fußrastern seines Kraftfahrzeugs je einen St. angebracht hatte und dadurch beim Durchfahren von hohem Schnee oder vereisten Flächen ein Rutschen und Stützen der Maschine mit Erfolg verhindern kann.

Sigmaringen, 9. März. (Die Prüfung fällt wegen Schneefalls aus.) Der auf Samstag, 7. März, angeetzte Termin zur Abnahme der Meisterprüfung im Schreinerhandwerk konnte nicht abgehalten werden, weil die Prüfungsmesse infolge des starken Schneefalles Sigmaringen nicht mehr rechtzeitig erreichen konnten. So blieb nichts anderes übrig, als den Termin auf Montag zu verschieben.

Aus Baden

Konstanz, 7. März. (Die Suppe in den Ueberrieder gefüllt.) Ein Bettler erhielt bei einer hiesigen Familie, da es gerade um die Essenszeit war, einen Teller heiße Suppe und ein Stück Brot. Als die Frau nach dem Bettler sehen wollte, war dieser verschwunden. Das Brot hatte er auf dem Herdbodenhalter aufgespießt, während er die Suppe in die Taschen eines an der Garderobe hängenden Mantels schüttelte.

Walden, 7. März. Wie gering heute Grund und Boden selbst in der Landwirtschaft bewertet werden, zeigt eine Wette, die zwischen einem Großbauern und zwei Bürgern abgeschlossen wurde. Der Landwirt behauptete ein 135 A großes Stück Land, das seit Jahren brach liegt. Das Gelände soll Eigentum der beiden werden, wenn es ihnen gelingt, das Feld im Laufe dieses Jahres mit dem Spaten umzugraben.

Offenburg, 7. März. (Der Nord in Gengenbach.) Die Staatsanwaltschaft Offenburg hat gegen den 33 Jahre alten Steinhauer Van Herz, einen der seit einigen Tagen verhafteten Handwerksburden, die gerichtliche Voruntersuchung beantragt, da trotz Leugnens des Festgenommenen die Verdachtsmomente sich so verstärkt haben, daß kein Zweifel mehr daran besteht, daß Vanther der Mörder der 75 Jahre alten Frau Schill in Gengenbach, die am Montag ermordet wurde, ist. Vanther ist heute dem Untersuchungsrichter in Offenburg zugeführt worden.

Konfirmanden 1931

Kirchspiel Göttingen: 8 Knaben, 8 Mädchen. (1830: 9 Knaben, 7 Mädchen.) Göttingen: Erwin Braun, Waldhölchen-S.; Max Braun, Wädler-S.; Eilfriede Wiplich vom Almond; Johanna Dietelke vom Schorrenloch; Eleonore Bauer. — Schorrenloch: Niemand. — Hohdorf: Philipp Bauer; Eugen Seiler, Jakob-S.; Christine Würker; Katharina Pfeife, Friedrich-L.; Emma Bauer, Jakob-L. — Erbach: Christian Jey; Alfred Kentschler; Hans Klumpp vom Stuhjal; Alwin Kollsch vom Stuhjal; Elise Bohnet, Schreiner-L.; Mina Steubinger.

Ergebnisse der Landeskirchenwahl

ep. Nach den bisherigen Ergebnissen wurden in den einzelnen Bezirken folgende Abgeordnete gewählt:

Balingen: Oberpräsident a. D. Rath-Eisingen (Gruppe 1).
Hausen: Ephraim Gaud (Gr. 2).
Walden: Dr. A. Schärer (Gruppenlos).
Walden: Schulrat D. Hähnel (Gr. 2).
Conzfurt: weltlicher Abgeordneter Studententatter (Gr. 2), geistl. Abgeordneter Pfarrer Schnaauer-Schmidlen (Gr. 2).
Freudenstadt: Bürgermeister Braun-Schöpfeloh (Gr. 1).
Freudenstadt: Pfarrer Schwemmler-Groß-Schier (2).
Göppingen: Schneidermeister Kähler-Eberbach (Gr. 1).
Hall: Bürgermeister Deeg-Lingental (Gr. 1).
Heilbronn: Fabrikant Sauer (Gr. 1).
Heilbronn: weltlicher Abgeordneter Landgerichtsrat Dr. Wildmann (Gr. 1), geistlicher Abgeordneter Stadtpfarrer Bötteg (Gruppe 2).
Kirchheim-Teck: Landwirt Klein-Owen (Gr. 1).
Kirchheim-Teck: Stadtpfarrer Kiege-Mühlacker (Gr. 1).
Langenburg: Landwirt Herrmann-Lamellen (Gr. 2).
Langenburg: Missionar Pfarrer Jechle-Stuttgart (Gr. 1).
Ludwigsburg: weltlicher Abgeordneter Direktor Schütte-Karlshöhe (Gr. 1), geistlicher Abgeordneter Stadtpfarrer Dr. Siem (Gr. 1).
Marbach a. N.: Professor Megger (Gr. 1).
Neuenbürg: Kaufmann Palm (Gr. 1).
Neuenbürg: Apotheker Bogenhardt (Gr. 2).
Neuenbürg: Postamtin V. Degerloch (Gr. 1).
Namensburg: Prälat D. Dr. Hoffmann (von beiden Gruppen aufgestellt).
Nellingen: Bezirksnotar Kall-Wullingen (Gr. 1).
Schorndorf: Detan Böhlinger (Gr. 1).
Sulz a. N.: Stadtpfarrer Sauer-Dornhan (von beiden Gr.).
Tübingen: Kirchenmüllerektor Götz (Gr. 1).
Tübingen: Kaufmann Benzinger (Gr. 2).
Ulm: geistlicher Abgeordneter Stadtpfarrer Sauter (Gr. 1), weltlicher Abgeordneter Studententatter D. Pfeife (Gr. 2).
Ulm: Studententatter Gänßler-Mehingen (Gr. 1).
Ulm: Veterinärarzt Kraus (Gr. 2).
Walden: Pfarrer Bruner-Lutnau (Gr. 1).
Weinsberg: Detan Zeller (Gr. 1).
Wetzheim: Kaufmann Weisemann-Alsdorf (Gr. 1).

Die Arbeitslosenzahlen in Württemberg und Baden

In der zweiten Hälfte des Februars hat sich endlich die seit Juli vorigen Jahres unaufhörlich steigende Kurve der Arbeitslosen etwas gebremst. Die Zahl der Personen, die Ende Februar bei den Arbeitsämtern eingetragen waren, ist von 319 000 auf 313 706 um rund 6000 gefallen. Von dieser Abnahme kommen mehr als zwei Drittel auf das Nahrungsmittelgewerbe, wo die Wiedereinstellung der badischen Tabakindustrie eine Entlastung von über 4000 hauptsächlich weiblichen Arbeitslosen brachte. In der verkehrswirtschaftlichen Arbeitslosenunterstützung standen 175 858 Personen (134 092 Männer, 40 866 Frauen), in der Arbeitslosenunterstützung 98 202 Personen (84 486 Männer und 13 716 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten liegt um 75 179 Personen oder um 3,6 v. H. von 206 612 Personen auf 214 190 Personen (160 178 Männer, 44 012 Frauen); davon kamen aus Württemberg 91 625 gegen 90 274 und aus Baden 122 535 gegen 116 338 am 15. Februar 1931.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 9. März, Weizen märk. 201 bis 203, Roggen märk. 175-178, Braugerste 216-224, Futtergerste 197-213, Hafer märk. 153-160, Weizenmehl 34.50-40.75, Roggenmehl 25.00-28.00, Weizenkleie 12.30-12.75, Roggenkleie 11.10 bis 11.50, Viktorienbohnen 21-26, Heine Speisebohnen 22-24, Futterbohnen 19-21. **Wlaemeine Tendenz: sehr fest**

Stuttgarter Produktenbörse vom 9. März, Auf. Weizen 36 bis 38.25, Weizen 28-28.50 (28-29.50), Gerste 21.50-23.50 (20.50 bis 23), Hafer 15.50-16.50 (15-16), Weizenmehl (45.75-46.25), Weizenmehl (33.75-34.25), Kleie 10.50-11 (10-10.50), Weizenbren (4-5.50), Kleebau (5-6) Stroh (3-3.75) Markt

Fruchtmarkt, Giengen a. Br.: Roggen 0.20, Gerste 10 bis 10.80, Hafer 8.10-8.30, Weizen 14.20-14.80, Wilden 13 M. — **Roggen:** Futterweizen 14-14.50, Mälzweizen 14.50-15, Kernen 15.50, Roggen 11.70-12, Gerste 11-12, Hafer 8-9, Kleebohnen 10 M. — **Tübinger:** Weizen 14-15, Saatweizen 17 bis 18, Dinkel 10.75-11.50, Gerste 11-12.50, Hafer 8.30-9 M. — **Hrach:** Dinkel 10.10-11.10, Gerste 11.80-12, Hafer 8 bis 9.50, Weizen 14-14.50, Kernen 13.50, Roggen 10-10.30, Linjen 26, Gharlette 20 Markt.

Wärkte

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 18-26 M. — Crailsheim: Läufer 30-40, Milchschweine 15-27 M. — Herrenberg: Milchschweine 20-22 M. — Rügelsau: Milchschweine 17-27, Läufer 34-45 M. — Raggold: Milchschweine 13-20, Läufer 20-30 M. — Oehringen: Milchschweine 17-23 M. — Rosenfeld: Milchschweine 18-24 M.

Konturje

Christian Breitinger alt, Vieh- und Landesprodukthändler in Böhlenhausen.

1. H. Friedrich Schütt, Lederfabrik, offene Handelsges. in Markgröningen.

2. Deren Gesellschafter Otto Schütt, Hermann Schütt, und Luise Schütt geb. Herr, Lederfabrikanten in Markgröningen.

Vergleichsverfahren

Friedrich Klett, Glaser in Tutlingen.

Philipp Rod, Schreiner in Dettlingen.

Rundfunk

Mittwoch, 11. März: 6.15 Uhr Morgensymphonie, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr Kinderstunde, 16.30 Uhr Konzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Uhr Vortrag: Der Ausbruch des Merani, 18.45 Uhr Eberrantolure, 19.10 Uhr Zeit, 19.15 Uhr Vortrag: Markgräflerland, 19.45 Uhr Konzert, 20.30 Uhr Depot, 21 Uhr Konzert, 22.15 Uhr Nachrichten, Wetterbericht, 22.35 Uhr Schlusserkunde.

Letzte Nachrichten

Fund von Leichenteilen in einem Wiener Hausflur

Wien, 9. März. Im Flur eines Hauses im dritten Bezirk fand ein Arbeiter heute früh ein Paket, das 2 Frauenbeine enthielt. Es handelt sich bei dem schauerlichen Fund um die Beine der Aufwartefrau Mizzi Thalner, die von dem 45jährigen städtischen Kanalarbeiter Joseph Wrbil erschlagen und zerstückelt worden ist. Wrbil hat im polizeilichen Verhör angegeben, er habe die Tat verübt, weil die Aufwartefrau, die mit ihm bei dem Portier des Hauses Kochgasse 11 in Untermiete wohnte, ihm ihre Gunst verweigert habe, nachdem er mit ihr in einem Gasthaus gewesen sei. Der Rumpf der Ermordeten ist am Arbeitstisch des Wrbil versteckt aufgefunden worden.

Warenhausbrand in Berlin-Neukölln

Berlin, 9. März. Die im Obergeschoss liegende Kühlanlage des Warenhauses Joseph in Neukölln ist mit einem Teil des darüber liegenden Dachstuhles heute in den ersten Nachmittagsstunden durch Brand vernichtet worden. Die Käufer konnten in Ordnung und Ruhe das Haus verlassen. Die Feuerwehr, die mit fünf Löschzügen erschienen war, litt stark unter der Verqualmung der Warenhausräume. Zur Sicherung der Schlauchleitungen waren umfangreiche

Straßenabsperungen vorgenommen worden, da sich in kurzer Zeit riesige Menschenmassen in der Nähe der Brandstätte angeammelt hatten.

Tragischer Selbstmord von zwei Schwestern, die dritte vermisst

Budapest, 9. März. Heute mittag sprang die Privatbeamtin Irene Rosenbergs vom Ufer der Margaretheninsel in die Donau. Sie konnte zwar gerettet werden, starb aber während des Transportes ins Krankenhaus. Kurz darnach wurde in der Nähe der Elisabeth-Brücke die Leiche einer Frau aus dem Wasser gefischt, bei der es sich, wie die Polizei feststellte, um die Schwester der Irene Rosenbergs, die Verkäuferin Elisabeth Rosenbergs, handelte. Aus einem Schreiben ging hervor, daß sie wegen materieller Sorgen den Selbstmord begangen habe. Abends erschienen die Angehörigen der beiden auf der Polizei und meldeten, daß die dritte Schwester gleichfalls verschwunden sei. Man nimmt an, daß auch sie mit ihren beiden Schwestern Selbstmord begangen habe.

Gekhorben

Haiterbach: Andreas Kenz, Zeugmacher und Landwirt, 86 J. a.

Schiefling: Elisabeth Gutekunst geb. Klent, 65 J. a. Pfalzgrafenweiler: Maria Maulbetz geb. Weber, 74 J. a.

Stammheim: Friedrich Bender, 45 J. a.

Ugenbach: Johannes Kugele, 75 J. a.

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch

Die Wetterlage wird immer noch von einer Depression beherrscht, unter deren Einfluß für Mittwoch bedecktes, auch zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.

Neuweiher.

Zu dem am Donnerstag, den 10. ds. Mts. stattfindenden



Krämer, Vieh- u. Schweinemarkt

weicher unter den üblichen Bedingungen abgehandelt wird, ergeht hiennt Einladung. G.m.e.t.d.e.r.a.t.

Besenfeld.

Suche auf 1. oder 15. April d. Js.

14-15 jähr. Burschen

als 2. Knecht für Landwirtschaft. Auf 1. Mal

ehrl. Mädchen

vom Lande für Küche.

Kurhotel Oberwiesenhof Telefon 9.

Grammophon - Platten

Unser Lager ist wieder auf reichhaltigste sortiert. UnverbindlicheVorführung in der

W. Riekerschen Buchhandlung, Altensteig

Grammophon - Apparate

Altensteig.

Danksagung.



Allen, die uns bei unserem schweren Leid anlässlich des Verlustes unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Karl

Teilnahme erwiesen haben, sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die Widmung von Kränzen und Nachrufen sagen wir aufrichtigen, herzlichen Dank.

Familie Karl Armbruster.

Heinrich Keil • Freudenstadt

Kitt-, Lack- u. Oel-Farbenfabrikation. I. Farbengeschäft des Schwarzwaldes

Sämtliche Farben

trocken in Oel abgerieben und streichfertig, Künstlerfarben, Dekorationsfarben, Fassadenfarben, Anilinfarben, Holzbeizen etc.

Sämtliche Lacke

für Gewerbe und Industrie

Alle Sorten Pinsel in großer Auswahl

Alle in das Farbenfach einschl. Artikel, Leinöl, Leinölfirnis, gebleichtes Leinöl. Lieferung ab Freudenstadt u. ab Karlsruhe-Rheinhafen.

Ebhäusen.

Triumph-Motorrad

300 ccm, 29er Modell, wenig gefahren, in gutem Zustand, versteuert bis Oktober, verkauft billig

Theodor Alber.

Austragsweise per sofort auszuleihen,

RM. 9 — 10 000

auf prima Sicherheit, Coll. in Teilbeträgen.

Albert Preßurger

Immobilien u. Hypothek.

Gorb a. N.

Telefon 238.

Rückporto erbeten.

Altensteig.

Danksagung.



Für alle Liebe und Aufmerksamkeit, die mein lieber Mann

Paul Jannasch

während seiner Krankheit erfahren durfte, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Horlacher, für die ehrenden Ausrufe seitens der Radsfahrervereine am Grabe, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes und die Trauerweisen der Stadtkapelle, für die gesendeten Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagt herzlichsten Dank


die trauernde Witwe

Hane Jannasch.

Zu Konfirmationsgeschenken

Gesangbücher	Kochrezeptbücher	Tintenzeuge
u. Gesangbuchtäschchen	Notizbücher	Füllfederhalter
Bücher und Schriften	Zagbücher	Drehbleistifte
Gebetbücher	Poesiealben	Schreibgarnituren
Taschenbibeln	Photoalben	Schreibmappen
Neue Testamente	Postkartenalben	Brieftaschen
Vergißmeinnichte	Briefpapier in Kassetten	Reißzeuge
Kochbücher	„ in Blocks	Wandsprüche und Bilder

W. Riekersche Buchhandlung, ALTENSTEIG



Kuhkalb

zur Zucht, hat abgegeben

Armbruster zur „Edwane“.

Ein Paar gewöhnlich



Stiere

zirka 20 Zentner schwer, verkauft

Joh. Braun, Nach Post Dornstetten.